

URZ NOTIERT

NETZ-SPERRE

erst in Frankreich, jetzt auch in Großbritannien: Wer sich mehrmals bei illegalen Downloads via Internet-Tauschbörse erschließen lässt, dem soll künftig der Internetzugang abgeklemmt werden. Die Gesellschaft zur Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen (GVU) jubelt – und fordert eine ähnliche Gesetz für Deutschland. Randnotiz: Der US-Rechnungshof hat gerade ermittelt, dass die Schäden durch Tauschbörsen weitaus geringer sind als von der Industrie angegeben.



NAVI-ZOFF

Die Gratis-Navi-Software Navigon select für iPhone-Kunden von T-Mobile ist (siehe COMPUTERBILD 7/2010) – und sorgt indirekt auch für Ärger: Apple klagt wegen Navigon select das Kaufprogramm Navigon MobileNavigator D/A aus dem App Store. Käufer der 70 Euro teuren D/A/CH-App liefen Sturm, weil sie ab sofort keine Aktualisierungen („Updates“) mehr bekommen. Hintergrund: Apple hält die beiden Apps für identisch, erlaubt im Store aber keine zwei von Leistungsumfang identischen Apps eines Herstellers. Auf Nachfrage von COMPUTERBILD hat Navigon zugesichert, dass es demnächst über einen Trick doch wieder kostenlose Updates für die Käufer der alten 70-Euro-App geben soll.

SPRUCH DER WOCHE



Foto: dpa

„Barack und ich stellen unseren Töchtern eine Menge Fragen, wenn sie online sind.“

First Lady Michelle Obama

lässt ihre Kinder nicht unvorbereitet im Internet surfen, spricht mit ihnen über die Risiken von Facebook & Co. Aus gutem Grund – wie auch der Report auf Seite 8 zeigt.

MAHNUNGS-FLUT

Der Softwarehersteller MySecurityCenter verschickt Mahnungen an 145 000 Besitzer von Medion- und Targa-PCs. Dahinter steckt eine fiese Abo-Abzocke.

Eigentlich soll ein Virenschutz-Programm vor bösen Überraschungen schützen. Bei Angelika Sommer¹ war das Gegenteil der Fall: Im Februar landete eine E-Mail mit dem Betreff „Mahnung“ in ihrem Postfach. 29,99 Euro sollte sie zahlen, für ein Abo des Sicherheitspakets von Hersteller MySecurityCenter. Sonst drohe das Inkassobüro.

Rückblick: 2005 kaufte Angelika Sommer einen Medion-PC, dazu gab's den Virenschutz eTrust von MySecurityCenter als Testversion. Die Bankangestellte verlängerte den Schutz auf zwei Jahre. Als die Lizenz 2007 auslief, warb MySecurityCenter um eine Verlängerung. Doch Angelika Sommer ignorierte die Werbepost. Jahrelang hörte sie nichts von MySecurityCenter – bis zu der Mahn-E-Mail.

Medion und Targa gehen auf Distanz
MySecurityCenter verkauft seit 2002 Virenschutz-Programme des Herstellers Computer Associated (CA) – etwa eTrust, das bis 2005 auf Medion- und Targa-Computern vorinstalliert war. Beide Firmen arbeiten seit 2006 nicht mehr mit MySecurityCenter zusammen. Auf COMPUTERBILD-Anfrage distanzieren sich Medion und Targa von den Mahnungen und bezeichnen sie als nicht rechtmäßig.

MySecurityCenter
Betrifft: Wichtige unbezahlte Rechnung
Letzte Mahnung
Bei Zahlungsverweigerung wird die Einforderung des ausstehenden Betrags an ein Inkassounternehmen übergeben

DREIESTE MASCHHE: FIRMA ZOCKT EX-KUNDEN PER E-MAIL AB

Über 145 000 Mahn-E-Mails

Inzwischen berichten immer mehr Nutzer von Mahnungen aus heiterem Himmel. COMPUTERBILD hakte bei MySecurityCenter nach: Geschäftsführer Janus R. Nielsen meldete sich persönlich – und überraschte mit dem Ausmaß der Mahnflut: „Wir haben diese E-Mail an 145 000 Kunden in Deutschland verschickt“, sagte er. Es ginge aber alles mit rechten Dingen zu: Alle Kunden hätten ein Abo abgeschlossen.

Anwalt: Bloß nicht zahlen

Betroffene Leser müssen trotzdem keinen Cent für die unerwünschte Software zahlen. „Es nicht erlaubt, Verträge über mehrere Jahre immer wieder zu verlängern, ohne die Kunden darüber zu informieren“, sagt Rechtsanwalt Christian Oberwetter. Außerdem seien die Zahlungsansprüche verwirkt, da jahrelang keine Rechnungen verschickt wurden.

Auch die aktuellen AGB von MySecurityCenter, etwa für die Virenschutz-Software My Internet Security 2010, werfen kein gutes Licht auf die Firma: Anwalt Oberwetter hält sie für „irreführend“ – der Kunde tappe leicht in eine Abfalle.



„Die AGB von MySecurityCenter sind irreführend“

Christian Oberwetter
Rechtsanwalt

Das müssen Betroffene tun

Dr. Theo Wolsing von der Verbraucherzentrale NRW rät: „Weisen Sie die Firma schriftlich darauf hin, dass die Mahnungen keine rechtliche Grundlage haben.“ Das hat auch Angelika Sommer getan – mit Erfolg: Inzwischen wurde ihr angebliches Abo ohne Zusatzkosten gekündigt. Die E-Mails sind eben nur pure Einschüchterung: Solange genügend Leute unter Druck zahlen, klappt die dreiste Abzocke. [bb]

TABLET PCs VERSPÄTEN SICH

iPad? WePad? Erst mal NoPad

Weil sich das iPad in den USA so gut verkauft – angeblich 500 000 Exemplare in den ersten zehn Tagen – hat Apple den Marktstart im Rest der Welt verschoben. Nach Deutschland kommt der Tablet PC (siehe COMPUTERBILD 9/2010) nun erst Ende Mai.

Noch später wird wohl der deutsche Herausforderer WePad (siehe Heft 9/2010) an den Start gehen: Das Gerät der Berliner Firma Neofonie sollte eigentlich noch vor dem

iPad erscheinen, nun kommt es wohl erst im August. Auf einer missglückten Pressekonferenz in Berlin (Foto: Geschäftsführer Helmut Hoffer von Ankershaffen mit dem Gerät) präsentierte der Hersteller einen Prototyp, der nicht richtig funktionierte: Statt des versprochenen Android-Betriebssystems* lief darauf nur ein Demovideo. Als das tatsächlich installierte Windows 7 eine Fehlermel-



dung zeigte, fiel es den Journalisten auf. Auch die Fingersteuerung klappte nicht. Am 26. April will Neofonie die Scharte mit einer neuen Show auswetzen. [ab]

KER

er zum Handy-Discounter Fonice wechselt, kann nun die alte Rufnummer behalten +++ Künftig 10 Cent Urheberrechtsabgabe auf digitale* und Speicherkarten* +++ Gerätesoftware-Aktualisierung: Spielekonsole Xbox 360 speichert jetzt auch auf USB-Stiften +++